Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd
Hauptamt
Abteilung Wirtschaft und Internationales
Inga Adam

Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030

I. Einleitung

Einem Beschluss des Gemeinderates folgend unterzeichnete die Stadt Schwäbisch Gmünd am 01. Oktober 2018 die Resolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags. Ziel dieser Resolution ist es, Städte und Kommunen als Akteure der kommunalen Entwicklungspolitik stärker zu berücksichtigen. Bund und Länder werden aufgefordert, mit Städten und Kommunen bei der Entwicklung von Strategien zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Die Stadt Schwäbisch Gmünd bekundete mit der Unterzeichnung dieser Resolution ihren Willen, sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten für nachhaltige Entwicklung zu engagieren. Damit agiert die Stadt Schwäbisch Gmünd ganz im Sinne der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) mit dem weltweit erklärten Ziel Armut, Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Klimawandel zu bekämpfen. Um diesen Vorsatz zu erreichen, wurde die im Folgenden dargestellte Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd erarbeitet.

Eben diese Strategie der Stadt Schwäbisch Gmünd dient der Bestimmung der Rahmenbedingungen für das entwicklungspolitische Engagement der Stadt bis zum Jahr 2030. Da es sich bei der kommunalen Entwicklungspolitik um eine Querschnittsaufgabe handelt, wurde sie in Abstimmung mit allen betroffenen Ämtern und Abteilungen entwickelt. Die Koordination der einzelnen Aufgaben obliegt der Koordination für kommunale Entwicklungspolitik. Die Ausführung und Umsetzung der Aufgaben wiederum obliegt den betroffenen Ämtern selbst.

II. Entstehung der nachhaltigen und kommunalen Entwicklungspolitik

Nachhaltigkeit

1987 wurde der Brundtland-Bericht mit dem Titel „Our Common Future“ von der UN-Weltkommission für Umwelt und Entwicklung veröffentlicht. In diesem Bericht wurde erstmals das Konzept der nachhaltigen Entwicklung formuliert und definiert wurde. Dieser erste weltweite Diskurs über die gemeinsame, nachhaltige Nutzung der Ressourcen unserer Erde beschreibt Nachhaltigkeit als eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen (vgl. Brundtland-

Bericht 1987, S. 16). „Was wir nun brauchen ist eine neue Ära des Wirtschaftswachstums – ein Wachstum, das zum einen kraftvoll ist, zum anderen jedoch auch sozial und ökologisch nachhaltig." (Vgl. Brundtland-Bericht 1987, S. 7) Mit diesem Zitat wird ersichtlich, dass der Bericht bereits 1987 die Notwendigkeit hervorhebt, dass Nachhaltigkeit auf dem gesamten Globus nur durch das Zusammenspiel von Maßnahmen in der Ökologie, Ökonomie und im Sozialen umgesetzt werden kann. Dieses sogenannte „Nachhaltigkeitsdreieck" wird im Brundtland-Bericht als Voraussetzung angenommen, um der Ungleichheit auf der Welt langfristig entgegenzuwirken und für kommende Generationen des Globalen Südens und des Globalen Nordens einen guten Lebensstandard zu sichern.

Weltgipfel in Rio de Janeiro

1992 fand der Weltgipfel der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro mit ca. 10.000 Teilnehmern aus 178 Staaten statt. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung wurde bei diesem Weltgipfel als internationales Leitbild anerkannt und die teilnehmenden Staaten berieten über umwelt- und entwicklungspolitische Fragen des 21. Jahrhunderts. Das Hauptaugenmerk der Teilnehmer lag dabei auf der Notwendigkeit, dass wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen als gleichwertige überlebenswichtige Interessen zu betrachten sind, die sich auch gegenseitig ergänzen und bedingen. Im Zuge des Weltgipfels in Rio wurde den Industrienationen eine besondere Verantwortung zugeschrieben, da sie als wesentliche Verursacher der bislang entstandenen Umweltschäden gelten. Die Einbindung des Umweltschutzes in alle Politikbereiche, die Beteiligung der Öffentlichkeit und eine wirksame Umweltschutzgesetzgebung wurde gefordert. Zu den wichtigsten Ergebnissen des Weltgipfels gehören zum einen das Recht aller Staaten auf nachhaltige Entwicklung und in diesem Zuge die Notwendigkeit der Armutsminderung. Zum anderen waren die Klimarahmenkonvention und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt nennenswerte Ergebnisse. Die Agenda 21 gilt, neben den bereits genannten Errungenschaften des Weltgipfels, als das zentrale Ergebnis, da im Aktionsprogramm gefordert wird, dass eine neue Entwicklungs- und Umweltpartnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern entstehen soll.

Agenda 21

Bei der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wurde die Agenda 21 verabschiedet und stellte ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm mit konkreten Handlungsempfehlungen für das 21. Jahrhundert dar. Dabei wird Nachhaltigkeit in der Agenda 21 als ein übergreifendes Ziel der Politik verstanden, da sie bedeutsame entwicklungspolitische Ziele wie die Armutsbekämpfung, ein nachhaltiges Management der Ressourcen Wasser, Boden und Wald sowie wichtige Umweltziele wie die Reduzierung des Treibhauseffektes umfasst. Auch sollen regierungsunabhängige Organisationen und Einrichtungen an politischen Entscheidungen beteiligt werden. Die Teilnehmerstaaten der Agenda 21 verpflichteten sich, nationale Nachhaltigkeitsstrategien auszuarbeiten. "Perspektiven für Deutschland" hieß in Folge dessen die Strategie Deutschlands, die 2002 von der Bundesregierung vorgelegt wurde. Die Agenda 21 beinhaltete als wesentliche Aussage zunächst, dass die Hauptakteure der Entwicklungspolitik nationale Regierungen und internationale Organisationen sind. Da schnell ersichtlich wurde, dass auch lokale Akteure zu einer erfolgreichen Umsetzung ihren Beitrag leisten sollen, wurden die Ziele der Agenda 21 in eine „lokale Agenda 21" übersetzt und somit der Begriff der „kommunalen Entwicklungspolitik geprägt. Ein Beispiel für die Umsetzung der lokalen Agenda 21 ist

die Stadt Schwäbisch Gmünd. In Schwäbisch Gmünd wurden von 1999 bis 2019 im Zuge der Agenda 21 Maßnahmen ergriffen, um die Stadt und ihre Entwicklung nachhaltig zu gestalten. So wurden beispielsweise die Arbeitskreise „Mobilität + Verkehr“, „Stadtgestaltung + Stadtentwicklung“ und der „Runde Tisch Energie“ eingerichtet. Der Arbeitskreis Mobilität und Verkehr existiert heute noch. Überregionale Beachtung für die lokalen Agenda 21 Aktivitäten fand Schwäbisch Gmünd unter anderem durch die Aktion „FahrRad“, wofür der Stadt der Verkehrspräventionspreis verliehen wurde.

Millenniums-Ziele

Als Erweiterung der Agenda 21 wurden im Jahr 2000 die Millenniums-Ziele von 189 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen beschlossen. Diese Ziele dienten der globalen Zukunftssicherung und sollten bis 2015 erreicht werden. Zwar konnten viele der 8 Millenniumsziele (MDGs) erreicht werden, jedoch blieben nach Ablauf der Frist immer noch Defizite offen. So konnte beispielsweise laut Bericht der Vereinten Nationen (2015) die Halbierung der Armut und des Hungers weltweit erreicht werden und in den Entwicklungsregionen konnte die Netto-Bildungsbeteiligungsquote im Grundschulbereich zwischen 2000 und 2015 von 83 auf 91 Prozent gesteigert werden. Im selben Zeitraum sank die Zahl der Kinder im Grundschulalter, die keine Schule besuchen, weltweit fast um die Hälfte, von 100 auf ca. 57 Millionen. Trotz der Erfolge bleiben vor allem der Klimawandel und die Umweltzerstörung zwei der größten Herausforderungen unserer Zeit, da dadurch bereits Erreichtes unterhöhlt wird und die Armen wegen der immer noch weltweit bestehenden Disparität zwischen Arm und Reich am meisten darunter leiden. Nichtsdestotrotz wird im Abschlussbericht der Millenniumsziele darauf verwiesen, dass gerade nach ihrem Ablauf eine anknüpfende Agenda 2030 umso wichtiger ist, um bereits erreichtes auszubauen.

Nachhaltige Entwicklungsziele

Um weiter an die Erfolge der Millenniums-Ziele anzuknüpfen, wurden 2015 die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) im Rahmen der **Agenda 2030** verabschiedet. Das Novum hier ist der stärkere Fokus auf Nachhaltigkeit im Bereich der Entwicklungspolitik. Am Entstehungsprozess der Agenda waren dieses Mal Kommunen maßgeblich beteiligt. Das ernannte Ziel ist es, eine weltweit nachhaltige Entwicklung zu fördern und die 17 zentralen SDGs bis zum Jahr 2030 partnerschaftlich umzusetzen.

III. Definition „kommunale Entwicklungspolitik“

Häufig werden im Kontext der kommunalen Entwicklungspolitik die Begriffe „Entwicklungszusammenarbeit“ und „Entwicklungspolitik“ synonym verwendet. Allerdings bezieht sich „Entwicklungszusammenarbeit“ lediglich auf den Transfer von materiellen Gütern oder Know-how. „Entwicklungspolitik“ hingegen ist die Gesamtheit der Mittel und Maßnahmen, die von Entwicklungsländern und Industrieländern partnerschaftlich eingesetzt und ergriffen werden, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern.

Diese Verwechslung ist darauf zurückzuführen, dass Kommunen meist in Ihrem Wirkungsbereich dahingehend gebunden sind, dass sich die entwicklungspolitischen Aktivitäten in der Kommune auf einen Ressourcentransfer beschränken. Dass Entwicklungspolitik nicht nur ein Transfer von Gütern und Wissen ist, kann man vor allem auf der Ebene des Bundes sehen. Hier umfasst Entwicklungspolitik z.B. auch die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern durch eine Mitgestaltung an internationalen Rahmenbedingungen und Regelwerken. Ein solches Regelwerk ist z.B. die UN-Charta der Menschenrechte.

Die kommunale Entwicklungspolitik wird durch die spezifische Kombination von Inlands- und Auslandsarbeit wirksam – nach innen und nach außen. Dieses immense Potenzial der kommunalen Entwicklungspolitik wird unter anderem durch die Bürgernähe, Fachwissen im Bereich Stadtentwicklung und kommunale Nachfragemacht sichtbar. (Vgl. BMZ „Handreichung zur Kommunalen Entwicklungspolitik“)

Daraus ergeben sich wiederum die wichtigen Handlungsfelder im Bereich Fairer Handel und Faire Beschaffung. Hier unternahm die Stadt Schwäbisch Gmünd bereits einen großen Schritt mit dem Erlass zum Fairen Handel. Aber auch der „Gmünder Weg für alle“ ist kein reiner Ressourcentransfer, sondern kann als „Entwicklungspolitische Maßnahme“ verstanden werden, da er unter anderem die Lebensqualität Aller verbessern soll. Um daher allen Aktivitäten der Kommune und ihrer Bevölkerung gerecht zu werden, verwendet die Stadt Schwäbisch Gmünd den Begriff der „kommunalen Entwicklungspolitik“.

Unter dem Begriff „kommunale Entwicklungspolitik“ versteht die Stadt Schwäbisch Gmünd die Gesamtheit aller Maßnahmen und Mittel, die die Kommune im In- und Ausland ergreift, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern (vgl. Fröhlich et al.). Aber auch die Entwicklung der deutschen Kommunen, also die Entwicklung von Schwäbisch Gmünd selbst, wird unter dem Begriff der „kommunale Entwicklungspolitik“ forciert.

IV. Handlungsbereiche der Stadt Schwäbisch Gmünd

Die entwicklungspolitischen Aktivitäten der Stadt Schwäbisch Gmünd, insbesondere auch die kommunale Auslandsarbeit, finden auf lokaler Ebene statt und beziehen sich auf Gegenstände, die nach deutschem Rechtsverständnis Angelegenheiten der Gemeinden sind. Der Fokus der Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd liegt auf lokalen und kommunalen Aktivitäten, die in direktem Zusammenhang mit den entsprechenden Akteuren stehen. Das Ziel der Kommune ist es, die eigenen entwicklungspolitischen Aktivitäten weiter auszubauen und die bisher betriebenen

Anstrengungen, auch die der Zivilbevölkerung, weiterhin zu unterstützen. Dabei ist es von großer Wichtigkeit, dass die kommunalen Aktivitäten nicht der erklärten Außen- und Entwicklungshilfepolitik der Bundesregierung zuwiderlaufen.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd legt für ihre kommunale Entwicklungspolitik die folgenden Handlungsfelder für eine nahhaltige ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung fest:

Handlungsfelder im Inland

- Entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit
- Faire öffentliche Beschaffung
- Fairer Handel
- Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in die kommunale Eine-Welt-Arbeit
- Unterstützung entwicklungspolitisch aktiver Gruppen (NROs, Kirchen, Schulen) innerhalb der eigenen Gemeinde
- Lokale Agenda 2030-Aktivitäten: Klimaschutz und umweltschonende Maßnahmen in der eigenen Kommune

Handlungsfelder im Ausland

- Kommunale Auslandsbeziehungen wie Partnerschaften, Freundschaften, Kontakte
- Teilnahme an internationalen Netzwerken zum Zwecke des Erfahrungsaustauschs und zur Unterstützung kommunaler Selbstverwaltung
- Die Stellung von Kommunen im Agenda 2030 Prozess weltweit im Allgemeinen

Von diesen Handlungsfeldern werden im weiteren Verlauf die Visionen, Leitbilder und strategischen Ziele für die kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 abgeleitet.

V. IST-Zustand

Schwäbisch Gmünd bringt sich schon seit langer Zeit sehr aktiv in die kommunale Entwicklungspolitik ein. Sowohl die Stadtverwaltung als auch die Zivilbevölkerung engagieren sich, zum Teil gemeinsam, in verschiedenen Projekten. Nachfolgend werden alle Aktivitäten, die in Schwäbisch Gmünd bereits stattfinden, aufgezeigt.

Ein Ziel dieser Strategie ist es, die Erfahrungen und das Wissen, das in den vielfältigen Projekten und Aktivitäten entstanden ist, zu bündeln und in Zukunft noch koordinierter vorzugehen. Durch ein gemeinsames Vorgehen können Synergieeffekte erzeugt und nutzbar gemacht werden.

1. Entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit

Die Idee hinter der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit ist es, dass durch die für die Öffentlichkeit bereitgestellten Informationen das Thema „Eine Welt“ mehr in das Blickfeld der Zivilgesellschaft rückt

(vgl. „Aktionshandbuch“ SEZ). Durch öffentliche Aktionen soll der lokale Diskurs zu Themen wie Nachhaltigkeit und Klimawandel, die vordergründig im allgemeinen Bewusstsein vor allem woanders liegen, tatsächlich aber alle Menschen in der Einen Welt betreffen, angeregt werden. Um diesen Prozess des Austauschs und der Aktionen in Gang zu bringen und aufrechtzuerhalten bedarf es Arbeitsgruppen und Arbeitskreise, die regelmäßig zusammenfinden.

Arbeitskreis Eine Welt

Am 16.09.2010 wurde der Arbeitskreis Eine Welt mit rund 20 Gruppierungen aus dem Raum Schwäbisch Gmünd gegründet. Ziel des Arbeitskreises Eine Welt ist es, durch Vernetzung interessierter Gruppen und Organisationen die Vision von einer Welt in dieser Stadt sichtbar und konkret werden zu lassen. Dazu dienen auf operationaler Ebene die Begegnungen der Gruppen und Organisationen untereinander, gemeinsame Werbung für Veranstaltungen, Durchführung von Projekten und Veranstaltungen, z.B. am Tag der Menschenrechte und im Zuge des Wettbewerbs „Meine. Deine. Eine Welt.“ der Stiftung-Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ). In ideeller Hinsicht ist dem Arbeitskreis der Einsatz für die Einhaltung von Menschenrechten ein besonderes Anliegen. Die Festsetzung von Schwerpunkten und deren Umsetzung geschieht jeweils in eigener Verantwortung der teilnehmenden Organisationen. Beispiele für die Umsetzung der Anliegen des Arbeitskreises Eine Welt gibt es viele. So wurde der Stadt Schwäbisch Gmünd 2018 zum dritten Mal für vier Jahre der Titel „Fair Trade Town“ verliehen. Zur Einhaltung und Umsetzung der strengen Kriterien und Vorgaben wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, in der der Arbeitskreis eine Welt eine wichtige Rolle einnahm. Bereits 2012 und 2014 erlangte Schwäbisch Gmünd die Fair Trade Zertifizierung. Jedes zweite Jahr findet zudem der Wettbewerb „Meine. Deine. Eine Welt.“, initiiert von der SEZ, statt. In den Jahren 2007, 2009, 2011, 2015, 2017 und 2019 nahm der Arbeitskreis Eine Welt zusammen mit anderen Gmünder Organisationen am Wettbewerb „Meine. Deine. Eine Welt.“ teil. Von September bis Oktober 2019 standen circa 30 Aktionen und Veranstaltungen wie die „Zweite Gmünder Faire Tafel“ oder „Talk im Boot“ unter dem Motto „Gmünd mag´s fair“. Mit diesen Aktionen gewann der Arbeitskreis Eine Welt den „Meine. Deine. Eine Welt.“ - Wettbewerb 2019 in der Kategorie „Oldtimer Preis“ und somit den fünften Preis bei sechs Teilnahmen.

Arbeitskreis Asyl Schwäbisch Gmünd e.V.

Das Engagement des Arbeitskreis Asyl Schwäbisch Gmünd e.V. für Flüchtlinge besteht seit 1991. Seit 2005 sind die Mitglieder unter dem Namen Arbeitskreis Asyl Schwäbisch Gmünd als eingetragener Verein organisiert. Die Mitarbeit ist ehrenamtlich und die Mitglieder setzen sich aus unterschiedlichen Altersgruppen und Berufen. Die Hauptarbeit des Vereins ist dabei die Verbesserung der Lebenssituation von Flüchtlingen in Schwäbisch Gmünd und geht auch darüber hinaus.
So gehört die Erweiterung der Möglichkeiten für Flüchtlinge, aktiv in der Schwäbisch Gmünder Gesellschaft teilzuhaben und die Öffentlichkeitsarbeit mit zu den Aufgaben des Arbeitskreises. Eine Zusammenarbeit des Arbeitskreis Asyl Schwäbisch Gmünd e.V. mit dem Arbeitskreis eine Welt besteht unter anderem bei der Durchführung von Veranstaltungen des „Meine. Deine. Eine Welt.“ Wettbewerbs der SEZ.

Terre des hommes

Seit dem Jahr 1991 unterhält Terre des hommes auch eine Gruppe in Schwäbisch Gmünd, hat seit 2019 jedoch vor Ort keinen Ansprechpartner mehr. Die Gruppe unterstützte mit ihren Aktivitäten die Arbeit von Terre des hommes für Kinder in Not weltweit. Auf der zentralen Webseite wird über die Situation von Kindern und Jugendlichen informiert, die Opfer von Krieg und Vertreibung geworden sind, ausgebeutet wurden, benachteiligt oder ausgegrenzt sind. Durch die Öffentlichkeitsarbeit im Zuge der Schwäbisch Gmünder Strategie bis 2030 bestünde die Chance, einen neuen Ansprechpartner für Schwäbisch Gmünd zu gewinnen.

2. Faire öffentliche Beschaffung / Fairer Handel und Nachhaltigkeit

Angebot und Nachfrage regeln seit jeher das weltweite Wirtschaftsgeschehen, wobei jeder Kunde an sich mit seiner Kaufentscheidung einen kleinen Teil der Marktmacht besitzt. In einer globalisierten Welt wie heute hat beispielsweise die Kaufentscheidung eines Individuums oder einer ganzen Gruppe in Schwäbisch Gmünd sehr wohl einen Einfluss auf das Leben eines Kaffee-Bauers in Südamerika.

Fairtrade-Stadt, Dienstanweisung und Gemeinderatsbeschluss

Seit 2010 gibt es für die Stadtverwaltung eine Dienstanweisung zum fairen Handel. Diese Dienstanweisung wird in unregelmäßigen Abständen kontrolliert und wurde zuletzt 2019 abgefragt. Der Hauptbestandteil der Dienstanweisung zum Fairen Handel ist die Vermeidung von Kinderarbeit in der Lieferkette gekaufter Produkte. Waren wie etwa Kaffee, Tee oder Orangensaft werden anhand von Fair-Trade Siegeln überprüft. Die Auswertung der Umfrage zur Dienstanweisung 2019 ergab, dass die Dienstvereinbarung bei den Ämtern angewendet wird. Dabei wird jedoch darauf hinwiesen, dass es im Detail immer wieder Abwägungsfragen gibt. Auch die Frage „Regionales Produkt“ versus „Bioprodukt“ ist nicht immer einfach zu beantworten, wobei in der Regel Produkte, die vor Ort produziert werden, von der Stadtverwaltung bevorzugt werden. Im Baubereich gilt, dass Dienstleister, die für die Stadt tätig werden wollen, z. B. für das Baubetriebsamt, Zertifikate präsentieren oder verbindlich bestätigen müssen, dass zu keinem Zeitpunkt in der Lieferkette von Kinderarbeit Gebrauch gemacht und Sozialstandards eingehalten wurden.

Im Jahr 2010 bewarb sich Schwäbisch Gmünd auf einen Ratsbeschluss hin als Fair-Trade-Stadt. Am 05.11.2012 erhielt die Stadt Schwäbisch Gmünd erstmals ihr Fair-Trade Zertifikat. Im Oktober 2018 wurde dann der Titel Fair-Trade-Stadt der Stadt Schwäbisch Gmünd das dritte Mal verliehen. Um als Fair-Trade-Stadt ausgezeichnet zu werden, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Unter anderem muss ein Beschluss der Kommune vorliegen, dass bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Bürgermeisterbüro Fair-Trade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet wird. In den lokalen Einzelhandelsgeschäften werden Produkte aus fairem Handel angeboten, die auch als solche mit einem Label gekennzeichnet sind, und in Cafés und Restaurants werden Fair-Trade-Produkte ausgeschenkt. In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fair Trade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt.

Gmünder Weltladen

Am 15.05.1979 wird die „Aktion für Partnerschaft im Weltmarkt“ ins Vereinsregister eingetragen. Im Jahre 2008 weicht der Name „Aktion für Partnerschaft im Weltmarkt“

der öffentlichkeitswirksamen Benennung „Gmünder Weltladen“ und rund 10 Jahre später wurde daraus der "Weltladen Schwäbisch Gmünd e.V". Der Weltladen arbeitet schwerpunktmäßig in den Bereichen Vermarktung fair gehandelter Produkte, Informations- und Bildungsarbeit und politische Aktionen. Durch den Verkauf attraktiver, entsprechend sozialer Standards produzierter und fair gehandelter Produkte tragen die Weltläden dazu bei, die Existenz der Produzenten im Süden zu sichern. Besonders dabei ist, dass der Weltladen im direkten Kontakt mit den Produzenten im Herkunftsland der Produkte steht und ganz konkret auch Personen zu Vorträgen einlädt, beispielsweise eine Streetworkerin aus Mexico-City, die über die Menschenrechtsverletzungen und die Lebenssituation der indigenen Völker im Land berichtet. Diese Öffentlichkeitsarbeit richtet sich nicht nur an das Ladenteam und die Vereinsmitglieder, sondern ist auch der Stadtbevölkerung zugänglich. Schulbesuche zum Thema Nachhaltigkeit und Fairer Handel sind weitere Formen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitskreises Eine Welt. Zudem werden Partner und Organisationen auf der ganzen Welt unterstützt, wie zum Beispiel „Banana Fair“. Der Gmünder Weltladen ist Mitglied im Arbeitskreises Eine Welt und feierte im Jahr 2019 sein 40-jähriges Jubiläum im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit durch den Handel mit Produkten aus Entwicklungsländern.

Gmünder Seitengässler

Diese Vereinigung besteht aus zahlreichen kleinen individuellen inhabergeführten Geschäften des Einzelhandels in Schwäbisch Gmünd, die es sich unter anderem zum Ziel gesetzt haben, die Attraktivität der Innenstadt zu steigern und das Einkaufen zum Erlebnis werden zu lassen. Im Jahr 2019 starteten die Seitengässler in Kooperation mit dem Unternehmen Stadtbus Gmünd und Fahrbus Ostalb die gemeinsame Aktion „regional einkaufen – regional fahren“. Das Ziel dieser Aktion war es, den lokalen Einzelhandel zu stärken und die Vorteile des regionalen Einkaufens hervorzuheben, um dem boomenden und weniger nachhaltigen Online-Handel entgegenzuwirken. Auch am „Black Friday“ machten die Seitengässler mit dem abfotografierten Slogan „Black Friday 0% - Dafür 100% Fair“, der im Schwäbisch Gmünder Bekleidungsladen „Altmann – natürliche Mode“ aushing, darauf aufmerksam, dass der Konsum in der Stadt Schwäbisch Gmünd ökologischer und nachhaltiger werden sollte, anstatt mit Schnäppchen zu locken. Seit Mai 2020 bieten die Seitengässler für alle Interessierten einen Lieferservice in Zusammenarbeit mit dem Gmünder Radler und der Taxiunternehmung Nagel an. Dabei kann der Kunde virtuell im Gmünder Lieblingsgeschäft einkaufen und die teilnehmenden Geschäfte organisieren die Lieferung.

3. Beteiligung von Migrantinnen und Migranten[1] in die kommunale Eine-Welt-Arbeit

Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge (PFIFF)

Die Integration von Migranten und Flüchtlingen in einer Stadt ist nicht das Ergebnis kurzfristiger Entwicklungen, sondern erfordert ein nachhaltiges und strategisches Engagement. Mit der Stabsbereich Integration und der Projektstelle für Integration und

[1]Im weiteren Verlauf wird einfachheitshalber lediglich die maskuline Form des Nomens verwendet, was natürlich nicht Frauen in der Betrachtung des Themas ausschließen soll.

für Flüchtlinge (PFIFF), der ämterübergreifenden Fachgruppe Zuwanderung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters, einem starken Integrationsbeirat, in dem Geflüchtete und auch behinderte Migranten vertreten sind, dem Integrationsforum zur Beteiligung der zivilgesellschaftlichen Akteure und Migrantengruppen und dem Gmünder Weg vom Geflüchteten zum Bürger, gibt es in Schwäbisch Gmünd viele Strukturen für eine nachhaltige Umsetzung der Integrationsarbeit. Das Motto „Alles unter einem Dach" wird in Schwäbisch Gmünd mit der zentralen Anlaufstelle PFIFF praktiziert. Diese Anlaufstelle beherbergt Mitarbeiter verschiedener Ämter und Organisationen, die für Geflüchtete und Zugewanderte wichtige Anlaufstellen sind.

Besonders zu erwähnen ist die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements als Integrationsmotor in der Stadt. Dieses kommt immer wieder bei wichtigen gesamtstädtischen Projekten zum Einsatz wie dem Stadtjubiläum (2012), der Landesgartenschau (2014), dem Stauferfestival (2016) oder der Remstalgartenschau (2019). Aber auch die alltägliche Integration von Geflüchteten in ehrenamtlichen Vereinen oder bei der freiwilligen Feuerwehr haben eine hohe Bedeutung. Dies fördert die Teilhabe am Leben in der Stadtgesellschaft und bezieht Geflüchtete, EU-Bürger und sonstige Migranten gleichermaßen mit ein.

Um Integration erfolgreich zu gestalten, ist es notwendig, dass ein hohes Maß an Bürgerbeteiligung praktiziert wird. Dies zahlt sich einerseits für die Aufnahmegesellschaft, anderseits auch für die Migranten und Geflüchteten und der gesamten Gesellschaft an sich aus. Da durch eine gelungene Integration von Geflüchteten und Migranten „Know-How" unter anderem über die Fluchtursachen zugänglich wird, kann somit gezielter kommunale Entwicklungspolitik in den Heimatländern und in Schwäbisch Gmünd umgesetzt werden. Das zehnte SDG, „Weniger Ungleichheiten", nimmt auch Bezug auf Migration und kann insofern als „(…) eine Entwicklungs- und Lebensstrategie, die Ungleichheiten zwischen Ländern unter bestimmten Voraussetzungen verringert – und damit zu nachhaltiger Entwicklung beiträgt" (Friedrich-Ebert-Stiftung (2019), „Wie viel Migration steckt in der Agenda 2030?") betrachtet werden. Unter bestimmten Voraussetzungen bedeutet hier beispielsweise, dass dem Abwandern von Fachkräften im Globalen Süden durch gezielte Entwicklungspolitik entgegengewirkt wird, es mehr Auslandsstipendien für Studierende in Entwicklungsländern gibt oder durch die konsequente Abschaffung von Zwangs- und Kinderarbeit sowie von moderner Sklaverei und Menschenhandel. Im 16. Nachhaltigkeitsziel „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen" wird einmal mehr deutlich, dass unter anderem Gewalt, Ausbeutung, Diskriminierung, Folter und Korruption Menschen dazu bewegen, ihr Land zu verlassen. Neben der Verabschiedung der Agenda 2030 wurde auf Basis der aktuellen, weltweiten Fluchtsituation von der UN 2018 der Globale Pakt für Flüchtlinge und Migration von der UN beschlossen. Dieser sieht vor, internationale Migration besser zu steuern und die Rechte von Migranten zu schützen. Der Flüchtlingspakt soll zudem die internationale Verantwortungsteilung sowie das humanitäre System verbessern. (Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2019))
Das 17. Ziel, „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele" wird derzeit durch die intensive Zusammenarbeit von kommunalen Institutionen, Bürgerschaftlichem Engagement und Migranten und Flüchtlingen in Schwäbisch Gmünd bereits praktiziert. Für ein weiteres friedliches Miteinander bietet sich die Erarbeitung einer Art Grundgesetz oder Verhaltenskodex des guten Zusammenlebens in einer Stadt in einem bürgerschaftlichen Prozess an. In Schwäbisch Gmünd ist dieser Verhaltenskodex die „Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten", die über einen umfangreichen Bürgerdialog gemeinschaftlich in der Stadt erarbeitet und im Mai 2015 vom Gemeinderat beschlossen wurde. Im Rahmen eines Festakts wurde die Charta der Bevölkerung

präsentiert; dabei wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Charta an sich der Beginn eines Prozesses für das weitere Zusammenleben darstellt.

4. Unterstützung entwicklungspolitisch aktiver Gruppen (NROs, Kirchen, Schulen) innerhalb der eigenen Gemeinde

Die Stadt Schwäbisch Gmünd unterstützt verschiedene entwicklungspolitisch aktive Gruppen und Einrichtungen. So wird z.B. der fair gehandelte Kaffee im Rathaus ausschließlich aus dem lokalen Einzelhandel erworben. Die „Küche der Barmherzigkeit“ wurde 2017 mit einer Spende der Stadt Schwäbisch Gmünd in Höhe von 5000 € unterstützt. Der Freundeskreis "Küche der Barmherzigkeit" unterstützt das Hilfsprojekt "Hilfe für vernachlässigte Kinder und Jugendliche in Armenien" zur Verbesserung der Lebenssituation von bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Armenien. Durch dieses Projekt werden die Kinder in ihrer Selbstsicherheit gestärkt und auf ihren späteren schulischen Werdegang vorbereitet. Ein wichtiger Punkt ist hierbei die selbstverantwortliche Freizeitgestaltung außerhalb des Projekts gemeinsam mit Familien, schulischen Einrichtungen und Gleichaltrigen.

Zudem gibt es in Schwäbisch Gmünd mehrere Arbeitskreise (z.B. Arbeitskreis „Eine Welt“), die mit der Stadt und der Koordination für kommunale Entwicklungspolitik im Austausch stehen oder auch auf andere Weise bei Projekten unterstützt werden. Im Folgenden werden weitere Projekte, die zivilgesellschaftlich in Schwäbisch Gmünd getragen werden und auch in der direkten Nothilfe tätig sind, vorgestellt.

Brasilien: "Balsas" - "Kleinbauervereinigung auf dem Land"

Die katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz unterstützt seit rund 20 Jahren die Kleinbauernvereinigung und kirchliche Partnergemeinde Balsas in Brasilien unter Beteiligung des Eine Welt Ausschusses der Gemeinde. Ziel der Unterstützung ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. Personalstellen werden durch die einheimische Bevölkerung besetzt. Im Laufe der Jahre wurden u.a. eine Landwirtschaftsschule und eine Kirche mit Gemeinschaftsräumen errichtet. Mittlerweile unterstützt die Kirchengemeinde Heilig Kreuz ihre Partnergemeinde bei den laufenden Kosten für die Lehrergehälter und bei der Vermarktung der Erzeugnisse. Derzeit ist der weitere Ausbau von Schulräumen und Schlafkapazitäten in der Landwirtschaftsschule geplant. Das Ziel der Bemühungen in der Partnergemeinde Balsas ist es, möglichst vielen Jugendlichen eine Chance auf Bildung im Zusammenhang mit ihren Familien zu ermöglichen.

Paraguay: Granja Juan Martin

Der im September 2007 gegründete Verein ,,Kinder- und Lebenshilfe in der Dritten Welt" Schwäbisch Gmünd, unterstützt Projekte zur sozialen und beruflichen Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in Ciudad del Este in Paraguay. Die Arbeit vor Ort in Paraguay wird koordiniert und getragen von der gemeinnützigen Stiftung EL ARCA (Die Arche), die staatlich anerkannt ist. Die Stiftung, die von der Schwäbisch Gmünder Familie Winter mitgegründet wurde, ist Träger einer Behinderteneinrichtung in Ciudad del Este, die vorwiegend jungen Erwachsenen tagesstrukturierende Betreuungsangebote macht mit dem Ziel, ihnen ein möglichst selbständiges Leben zu ermöglichen. Nach dem Vorbild eines landwirtschaftlichen Betriebs der Stiftung Haus Lindenhof Schwäbisch Gmünd, wurde nach Gründung der Trägerstiftung EL ARCA die

beschützende Werkstatt ,,Granja Juan Martin" eingerichtet, in der junge Menschen mit Behinderung in verschiedenen Zweigen der landwirtschaftlichen Produktion tätig sind. Neben der Weiterentwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten, die Hinführung zu mehr Selbständigkeit und mehr Selbstbestimmung, stehen praktische Arbeiten in einem kleinbäuerlichen Betrieb, sowie einer Holz- und Metallwerkstatt in Mittelpunkt. Das Projekt "Granja Juan Martin" hat als Ziel die Eingliederung von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit Behinderung in ein landwirtschaftlich geprägtes Arbeitsleben sowie in ein von der Familie unabhängiges Zusammenleben in Wohngruppen. Auf zwei Hektar stiftungseigenem Gelände am südwestlichen Ortsrand von Ciudad del Este wurden die entsprechenden Wohngebäude, Werkstätten und Ställe errichtet.

Nepal: Haus der Hoffnung – Hilfe für Nepal e.V.

Der Verein „Haus der Hoffnung – Hilfe für Nepal e.V." wurde 1998 als reine Privatinitiative von Ellen Dietrich aus Schwäbisch Gmünd gegründet. Der Verein versorgt heute mehr als 150 Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis zur Selbständigkeit in Nepal. Durch den Verein werden derzeit in Kathmandu 89 Kinder zwischen 5 und 22 Jahren betreut, denen Unterkunft, Verpflegung, Schulbesuch und Betreuung bis zum Abschluss der Berufsausbildung angeboten werden. Ferner übernimmt der Verein für 15 weitere Kinder das Schulgeld. Der Verein finanziert seine Projekte über freie Spenden und Patenschaften. Im „alten Haus" der Hoffnung wohnen alle Jungen von der 4. bis zur 10. Klasse, im „neuen Haus", welches im April 2016 bezogen wurde, die Kleinsten und die Mädchen bis zur 10. Klasse. Im dritten Haus wohnen einige Jungen und Mädchen, die in den Häusern aufgewachsen und die 10. Klasse schon abgeschlossen haben. Die meisten von ihnen besuchen gerade das College, studieren oder machen eine Berufsausbildung.

Nepal: Stern Nepal e.V. – Verein für Hilfsprojekte

Der Bettringer gemeinnützige Verein Stern Nepal e.V. wurde im Jahr 2008 gegründet. Mit den Projekten des Bettringer Vereins soll Kindern in Kathmandu in Nepal die Chance gegeben werden, eine qualifizierte Schulausbildung zu erhalten. In der Regel dauert diese Ausbildung 7 - 9 Jahre. Der Verein sorgt dafür, dass Kinder jeweils bis zum Ende der Ausbildung unterstützt werden. Dabei ist eine Besonderheit dieser Projekte die unmittelbare Nähe zu den Menschen in Nepal vor Ort. Zwei befreundete Trekking-Guides aus Nepal wurden mehrmals von Gründungsmitgliedern des Vereins zu Besuchen nach Deutschland eingeladen. In Verbindung mit diesen Besuchen erhielten die Trekking-Guides eine Grundausbildung der Deutschen Bergwacht in Bergrettung und einen umfangreichen und fundierten Sprachunterricht an der Sprachschule Heureka in Göppingen. Diese und andere Maßnahmen dienen dem unmittelbaren Gedankenaustausch mit den Vereinsmitgliedern. Ferner pflegt der Verein bestehende Kontakte in Nepal und baut neue Kontakte auf.

Libanon: Heimatnahe Flüchtlingshilfe

Im Sommer 2017 reiste eine Delegation der Städte Schwäbisch Gmünd und Schorndorf in den Libanon. Um die Kommunen vor Ort zu unterstützen, wurden für eine Camp-Schule, die Geflüchtete aus Syrien unterrichtet, zwei Schulbusse gekauft.
Zum Ende des Jahres 2019 verabschiedete der Gmünder Gemeinderat einstimmig die „Gmünder Erklärung zur Rettung von Menschen in Seenot". Diese Resolution fußt im Wesentlichen auf drei Punkten. Einerseits ist es der Beitritt zu dem Bündnis „Sichere Häfen" und einer damit verbundenen Bereitschaft, zusätzliche Flüchtlinge aus der

Seenotrettung aufzunehmen und andererseits die damit verbundene Haltung, dass Seenotrettung nicht Teil eines Geschäftsgebarens sein dürfe. Gleichzeitig wird auf das Bestreben der Stadt Schwäbisch Gmünd verwiesen, einen Beitrag zu einer heimatnahen Flüchtlingshilfe zu leisten, um Fluchtursachen vor Ort in den Ländern zu begegnen, aus denen Geflüchtete kommen. Die Stadt Schwäbisch Gmünd sieht die derzeitige Situation der Geflüchteten im Mittelmeer „als das Ergebnis einer verfehlten Politik in den jeweiligen Herkunftsländern".

Nigeria: "Hoffnung für Okwelle"

Okwelle ist ein Dorf im Südosten Nigerias. Ziel des Projekts ist es, dort eine Schneider- und Schreinerwerkstatt einzurichten, in welcher jungen Männern und Frauen die Möglichkeit einer Berufsausbildung geboten wird, damit sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine private Initiative. Bisher wurden fünf Nähmaschinen und zwei Strickmaschinen gekauft. Einmal wöchentlich findet ein Nähkurs statt. Zudem wird an der Erstellung eines festen Steingebäudes gearbeitet. Bisher konnten die Mädchen nur im Freien oder in der Schule arbeiten und mussten die Maschinen und das ganze Material hinterher in einem Nebenraum bis zur nächsten Woche verstauen

Argentinien: Hausbauprojekt Reconquista

Seit 30 Jahren unterstützt Action Five die Aktivitäten eines Haubauprojekts in der Stadt Reconquista in Argentinien. Gemeinsam mit den Bewohnern des Barrio Guadalupe, ein armes Stadtviertel der Stadt Reconquista, sollen deren Lebensumstände gemeinschaftlich verbessert werden. Der Gmünder Weltladen unterstützt Projekte in der sogenannten Dritten Welt, so auch das Hausbauprojekt Reconquista in Argentinien. Ziel des Projekts ist der Aufbau von Häusern für Landflüchtlinge und die Idee Frauen und Jugendlichen in der argentinischen Stadt Reconquista bei ihrer Ausbildung zu unterstützen. Einfache Steinhäuser für Landflüchtlinge sollen in Eigenregie erstellt werden. Die Fähigkeiten für das Bau - und Nähgewerbe sollen von den Bewohnern des Barrio Guadalupe erworben werden, damit selbst Einkünfte geschaffen werden können. Der Durchführungsform dieses Hausbauprojekts lässt sich als „Hilfe zur Selbsthilfe" beschreiben.

Service-Clubs Schwäbisch Gmünd

Die in Schwäbisch Gmünd ansässigen Service-Clubs leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für die Stadtgemeinschaft und in der Entwicklungspolitik. Ob durch Öffentlichkeitsarbeit oder Spendenaktionen, die Service-Clubs sind unterstützend aktiv. So hatte beispielsweise der Lions-Club Limes-Ostalb 2019 wieder einen Stand auf dem Schwäbisch Gmünder Weihnachtsmarkt. Mit dem Erlös aus dem Verkauf wurde dann unter anderem die „Küche der Barmherzigkeit" in Armenien unterstützt. Auch der Service-Club Soroptimist International Schwäbisch Gmünd ist in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Im Jahr 2020 gab es zum Thema Gewalt an Frauen und Menschenhandel eine Filmreihe, um die Öffentlichkeit für die Causa zu sensibilisieren.

SOLWODI (Solidarity with women in distress) – Solidarität mit Frauen in Not

SOLWODI setzt sich für Frauen in Not, z.B. bei Zwangs- und Scheinehen oder Zwangsprostitution. Die Kontaktstelle Solwodi Ostalb unterstützt die politische Informations- und Bildungsarbeit von SOLWODI. Die Gruppe trifft sich mehrmals pro

Jahr. Zuletzt wurde z.B. die Aufklärungskampagne #ROTLICHTAUS in Schwäbisch Gmünd durchgeführt.

5. Agenda 2030-Aktivitäten: Klimaschutz und umweltschonende Maßnahmen in der eigenen Kommune

Im März 2014 beschloss der Gemeinderat ein Klimaschutzkonzept für Schwäbisch Gmünd. Im Rahmen des Projektes „Elektromobilität im Stauferland" (EMiS) wurden in der Stadt 22 Ladepunkte für E-Fahrzeuge geschaffen, darunter auch eine Schnell-Ladestation. Der kommunale Fuhrpark wurde um zwei E-Autos ergänzt und die örtliche Müllabfuhr schaffte einen Hybrid-Abfallsammler an. Um anderen mittelgroßen Städten das Lernen von den eigenen Erfahrungen und Fehlern zu ermöglichen, wurde eine Online Toolbox eingerichtet. Weiter Maßnahmen sind z.B. die Errichtung des Gmünder Forums Elektromobilität oder der Car-Sharing Service in der Stadt. Das „Namos"-Projekt auf dem Sonnenhügel in Schwäbisch Gmünd startete 2016 und verknüpft E-Mobilität, Car-Sharing und Pedelecs mit dem ÖPNV, der Bahn oder mit weiteren Carsharing-Angeboten der Stadt Schwäbisch Gmünd. Hinzu kommt, dass in Schwäbisch Gmünd eine Stabsstelle für Mobilität existiert. Seitens der Stabsstelle Mobilität werden weitere Projekte für die Verbesserung der Mobilität unter anderem mit dem Fahrrad und dem ÖPNV geplant. Zudem konnte im Zuge der Landesgartenschau im Jahr 2014 nach Anregung des Umweltbeirats der Josefbach höhergelegt und somit in einen naturnahen Zustand zurückgeführt werden. Auch die Weiterentwicklung der Gmünder Plätze, wie beispielsweise die Abschaffung von Parkplätzen auf dem Münsterplatz und Marktplatz, war eine Maßnahme zum lokalen Klimaschutz.

Die Zeichnungsurkunde zur Resolution „2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten" der SKEW, des Deutschen Städtetages und des Rates der Gemeinden und Regionen Europas wurde der Stadt Schwäbisch Gmünd im Oktober 2018 überreicht. Durch die Unterzeichnung erklärt sich die Stadt Schwäbisch Gmünd dazu bereit, die UN-Nachhaltigkeitsziele, die die vor allem für Entwicklungsländer geltenden Millenniums-Entwicklungsziele 2015 ablösten, in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, dem Land und Bund auf Augenhöhe kommunal umzusetzen. Für die globale Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele sollen die ökologischen, die sozialen und ökonomischen Herausforderungen auch lokal bestritten werden.

Beim Thema Nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene spielt der nachhaltige Städtebau eine herausragende Rolle, da durch den Klimawandel zum einen das Stadtklima heißer und im selben Zuge durch das Bevölkerungswachstum immer mehr Frei- und Brachflächen bebaut werden. Im dreizehnten SDG „Maßnahmen zum Klimaschutz" werden die Länder und Kommunen dazu aufgefordert, die Städte und Gemeinden klimafreundlicher zu gestalten. In diesem Sinne wurde 2019 ein Klimabericht vom Beauftragten für Klimaschutz in Schwäbisch Gmünd erstellt. In diesem Bericht heißt es: „Ziel ist es also, die städtebauliche Entwicklung klimagerecht umzusetzen, wobei das Klima aber nicht das einzige Kriterium für eine zukunftsfähige nachhaltige Stadtentwicklung ist." Auf der Basis einer Erstellung einer Stadtklimaanalyse wurde eine klimagerechte Flächenmanagementstrategie erstellt. Ziel dieser Strategie ist es, bereits frühzeitig auf Synergieeffekte und Zielkonflikte zwischen Flächennutzung, Klimaschutz und -anpassung aufmerksam zu machen und diese im Planungsprozess zu berücksichtigen und abzuwägen (vgl. „Klimagerechtes Flächenmanagement Schwäbisch Gmünd" (2019)). Der Projektablauf für die

Flächenmanagementstrategie beinhaltete zunächst eine Bestandsaufnahme, dann eine fundierte, wissenschaftliche Modellrechnung, gefolgt von Bewertungen von Perspektivflächen und Baulücken. Um alle relevanten Ämter der Stadt einzubeziehen, wurde die Arbeitsgruppe „Klimagerechtes Flächenmanagement“ eingerichtet. Damit die klimaökologische Situation noch unbelasteter Flächen im Stadtgebiet erhalten wird, wurden spezifisch für Schwäbisch Gmünd 23 Maßnahmen mit einem Zeitplan in der Strategie zusammengestellt. Beispiele für Maßnahmen für ein klimagerechtes Flächenmanagement sind die Begrünung und Beschattung von Aufenthalts- und Verkehrsräumen, der Erhalt von Kaltluftleitbahnen in der Stadt, Neubauten energieeffizient gestalten und der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes.

6. Kommunale Auslandsbeziehungen wie Partnerschaften, Freundschaften oder Kontakte

Kommunale Auslandsbeziehungen haben einen hohen Stellenwert in Bezug auf Völkerverständigung und Internationalisierung und sind somit im 17. Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ verankert. Denn in einer globalisierten Welt kann den vielfältigen und miteinander verflochtenen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nur gemeinschaftlich begegnet werden. Die Stadt Schwäbisch Gmünd unterhält bereits seit 1971 eine Städtepartnerschaft mit Barnsley und ist auch sonst international gut vernetzt, was sich positiv auf das „Voneinander-Lernen“ und die Synergieeffekte für die kommunale Entwicklungspolitik auswirkt.
Die Stadt Schwäbisch Gmünd unterhält **Städtepartnerschaften** mit Antibes, (Frankreich), Barnsley (England), Bethlehem (USA), Faenza (Italien) und Székesfehérvár (Ungarn). Im Jahr 2021 feiert Schwäbisch Gmünd mit seinen Partnerstädten die „175 Jahre Städtepartnerschaft“, dabei werden alle Jahre seit dem Beginn der Partnerschaft mit jeder einzelnen Partnerstadt zusammengezählt. Im Rahmen dieser Partnerschaften kam es beispielsweise zum Austausch über nachhaltige Stadtentwicklung und es soll auch in Zukunft ein weiterer Austausch zum Thema Nachhaltigkeit stattfinden. Aktuell gibt es aber in Bezug auf eine gemeinsame entwicklungspolitische Linie keine Projekte.

Schwäbisch Gmünd ist eine der über 500 **„Mayors for Peace“**- Städte in Deutschland. „Mayors for Peace“ ist eine internationale Organisation von Städten, die sich für die Abschaffung von Atomwaffen und für ein friedliches Miteinander einsetzen. Schwäbisch Gmünd bringt sich mit mehreren Aktionen pro Jahr ein, so z.B. mit dem Flaggentag der Mayors for Peace, dem Aufstellen des Friedenspfahles in der Stadt oder dem Entsorgen einer Modell-Atombombe im Jahr 2019, um auf das Ende **Intermediate Range Nuclear Forces Vertrag** (INF-Vertrag) zwischen der damaligen Sowjetunion und den USA aufmerksam zu machen. Um weiterhin auf die Bedrohung durch atomare Waffen hinzuweisen, unterzeichnete der Schwäbisch Gmünder Oberbürgermeister, ebenso weitere deutsche Städte und Landkreise, im März 2020 den ICAN-Städteappell, um die deutsche Bundesregierung zur Unterzeichnung des „Vertrag über das Verbot von Kernwaffen“, der im Jahr 2017 von den Vereinten Nationen angenommen wurde, zu bewegen. In jedem Jahr am 8. Juli findet der Flaggentag der Mayors for Peace statt. An diesem Tag hissen die Bürgermeister für den Frieden die Flagge der Vereinigung vor ihren jeweiligen Rathäusern. Zudem wird am 6. August 2020 ein Ginkgo-Baum aus dem Samen des berühmten „Hiroshima-Baumes“ gepflanzt. Diese Veranstaltung findet in Gedenken an den 75. Jahrestag des Abwurfs der Atombombe über Hiroshima statt.

Die Verein **„Gmünder in Europa“** wurde 1990 gegründet, wobei die Geschichte des Vereins bereits 1984 als „Interessengemeinschaft Gmünder in Europa“ begann. Die Idee hinter dem Verein ist, dass menschlicher Beziehungen im Sinne der

Völkerverständigung unter den Bürgern in den Ländern Europas aufgebaut und Vertieft werden. Dabei ist den Mitgliedern des Vereins gemeinschaftlich, dass sie in Städten, Gemeinden, Ortsteilen und Weilern zu wohnen, die im Mündungsbereich von Fluss- oder Bachläufen gelegen sind und deren Mündungslage in ihrem Stadt- oder Gemeindenamen beziehungsweise in der Ortsteils- oder Weilerbezeichnung zum Ausdruck kommt. Die Mitglieder des Vereins treffen sich bei gemeinsamen Aktivitäten in den Bereichen Kunst- und Kulturaustausch, Heimatpflege und Kontaktpflege europaweit.

Unter dem Motto „Brücken zwischen den Menschen bauen" steht die **Patenschaft zwischen Schwäbisch Gmünd und der tschechischen Stadt Brünn**, die seit 1953 besteht und mit einer Urkunde festgehalten wurde. Bei der Patenschaft geht es vor allem um die Völkerverständigung und das Lernen aus der Geschichte. Der Austausch zwischen Schwäbisch Gmünd und Brünn besteht unter anderem in Form von Delegationsreisen, aber auch durch Schülerbesuche.

Seit 1995 gab es einen intensive Schüler- und Jugendaustausch mit **der Stadt Sile bei Istanbul** am Schwarzen Meer. Bis 2012 erfolgten zehn Besuche in der Türkei, bei fünf Gegenbesuchen von türkischen Schüler- und Jugendgruppen in Schwäbisch Gmünd. In dem Programm von 2012 beispielsweise war der Besuch im Hochbegabtengymnasium, Ausflüge unter anderem in Daimler-Museum in Stuttgart, eine Stadtführung sowie Begegnungen mit Jugendlichen, die ihrerseits schon in Sile zu Gast waren, vorgesehen. Betreuer in Schwäbisch Gmünd sind unter anderem Mitarbeiter des Gmünder Jugendhauses. Sobald sich die Lage in der Türkei wieder beruhigt hat, sollen dieser Austausch wiederaufgenommen werden.

Aktuell pflegt die Stadt Kontakte mit verschiedenen Kommunen im **Libanon**, so z.B. mit **Bekarzala**. Ziel ist es hierbei die Gemeinde Bekarzala, die durch die Aufnahme einer verhältnismäßig großen Anzahl von Geflüchteten aus Syrien an ihre Grenzen gelangt, durch die kommunal bestehenden Möglichkeiten Schwäbisch Gmünds zu unterstützen.

7. Teilnahme an internationalen Netzwerken

Die Teilnahme an internationalen Netzwerken soll vornehmlich zum Erfahrungsaustausch der verschiedenen entwicklungspolitischen Akteure dienen. Zudem sollen durch die Netzwerke die kommunale Selbstverwaltung und die Stellung der Kommunen im Allgemeinen unterstützt werden. Zudem steht die Stadt Schwäbisch Gmünd in enger Zusammenarbeit mit **der Stiftung-Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)**.

Weiterhin kooperiert die Stadt Schwäbisch Gmünd mit Engagement Global und der dazugehörigen **Servicestelle für Kommunen in der Einen Welt (SKEW**). Ein Kernpunkt der Arbeit dieser Organisationen ist die Durchsetzung der Agenda 2030 und die Erreichung der SDGs. Weiterhin sollen Projektpartnerschaften zwischen Kommunen aus Deutschland und bspw. dem Nahen Osten und Afrika vermittelt werden.

Zusammenfassung

In Schwäbisch Gmünd gibt es bereits eine Vielzahl an entwicklungspolitisch engagierten Akteuren. Neben der Stadtverwaltung selbst gibt es eine Reihe an Vereinen, Arbeits- und Freundeskreisen, Kirchen und Initiativen.

Vor allem in den Bereichen „Faire öffentliche Beschaffung / Fairer Handel“, bei der Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in die kommunale Eine-Welt-Arbeit, bei Klimaschutz- und umweltschonende Maßnahmen, den kommunalen Auslandsbeziehungen und Teilnahme an internationalen Netzwerken geht die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd mit einem guten Beispiel voran.

Es wurden mit entsprechenden Initiativen und Projekten wichtige Meilensteine erreicht. Zwei dieser Meilensteine sind die Dienstanweisung zur fairen Beschaffung und der Beitritt zu dem Bündnis „Sichere Häfen“. Weiterhin markiert der Einsatz im Libanon den Beginn eines verstärkten Einsatzes der Stadt für Entwicklungspolitik. Ein weiterer Schritt war die Unterzeichnung der Resolution 2030, die ökonomische, soziale und ökologische Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele forciert.

Es ist ersichtlich, dass sich die Zivilbevölkerung besonders stark im Ausland für entwicklungspolitische Themen engagiert. Da im Dezember 2019 die Stelle für kommunale Entwicklungspolitik geschaffen wurde, wird sich die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd in Zukunft noch mehr in die kommunale Entwicklungspolitik im Ausland einbringen können.

Fazit

In erster Linie gilt es für die Stadtverwaltung, das zivilgesellschaftliche Engagement im In- und Ausland weiter zu unterstützen und auszubauen. Zudem sollen die Aktivitäten wie Öffentlichkeitsarbeit und die kommunale Entwicklungszusammenarbeit mit dem globalen Süden der Stadt Schwäbisch Gmünd selbst erweitert werden. In der kommunalen Wirtschaft mit den lokalen Einzelhändlern und Unternehmen lässt sich ein Interesse in Bezug auf Nachhaltigkeit erkennen. Die Zusammenarbeit mit wirtschaftlichen Vertretern gilt es auszubauen und den Einzelhandel sowie die Gastronomie in die Umsetzung der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik mit einzubeziehen.

Die Strategie der Stadtverwaltung für eine kommunale Entwicklungspolitik soll dazu beitragen, dass die Akteure in Zukunft durch eine noch bessere Vernetzung effizienter und effektiver arbeiten können. Die Bemühungen der Stadt sollen zur Erreichung festgelegter strategischer Ziele einem strukturierten Ansatz folgen.

VI. Vision, Leitbilder und Strategische Ziele für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030

"Die Menschen der Welt wollen keine halben Sachen oder leere Versprechungen. Sie fordern einen Veränderungsprozess, der fair und nachhaltig ist.“ (António Guterres, UN-Generalsekretär seit 2017)

Diese Aussage des UN-Generalsekretärs macht noch einmal deutlich, wie wichtig die aktive Umsetzung der drei sich gegenseitig bedingenden Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen ist. Denn genau darauf beziehen sich die 17 Nachhaltigkeitsziele, die mit der Agenda 2030 im September 2015 von der UN verabschiedet wurden. Beachtlich ist, dass durch die Agenda 2030 sowohl Entwicklungs- und Schwellenländer, als auch die Industrienationen in die Pflicht

genommen werden ihre Volkswirtschaften und die damit verbundenen Konsum- und Produktionsmuster gemeinschaftlich umzugestalten. Das Ziel dabei ist niemanden zurückzulassen ("leave no one behind") und unsere Welt „enkeltauglich“, also nachhaltig für alle zu gestalten. Um den Stand und die Entwicklung bei der Erreichung der SDGs in der Stadt Schwäbisch Gmünd zu erheben (Monitoring) werden Indikatoren jeweils zu den Strategischen Zielen dargestellt. Diese Methode basiert unter anderem auf der Empfehlung der Bertelsmann Stiftung, des Deutschen Städtetags und Engagement Global.

1. Entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit

Leitbild: **>> Für eine aufgeklärte Stadtbevölkerung: Neugierde wecken statt Probleme wälzen<<**

Nur wenn jeder Einzelne seinen Teil beiträgt, können wir gemeinsam eine lebenswerte Welt für alle Menschen schaffen. Daher sollte sich jeder Bürger der offenen als auch der versteckten Konsequenzen seines Handels bewusst sein. Nachhaltigkeit, fairer Handel und Klimaschutz dürfen nicht nur leere Worthülsen sein, sondern sollen auch von den Bürgerinnen und Bürger aktiv wahrgenommen und im Alltag umgesetzt werden. Die Stadt Schwäbisch Gmünd möchte bei dieser Entwicklung unterstützend tätig sein und die Bürgerinnen und Bürger dazu ermutigen, die Umsetzung der Agenda 2030 mitzugestalten.

Strategische Ziele

- Transparente Kommunikation der politischen Ziele und Maßnahmen der Stadtverwaltung an die Öffentlichkeit mit den Zielgruppen: Zivilgesellschaft und Unternehmen
- Informationen zu entwicklungspolitischen Fragestellungen und zu Themen wie Nachhaltigkeit, Fairer Handel und Klimaschutz bereitstellen
- Bürger zu kritischer Auseinandersetzung mit Fragen der Entwicklungspolitik und zu eigenem Engagement ermutigen
- Jeder Bürger / jede Bürgerin soll sich über Möglichkeiten des eigenen Engagements informieren können
- Entwicklungspolitik in direkten Bezug zur Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger setzen und somit das Thema „Nachhaltigkeit“ in die Breite tragen

Projekte / Aufgaben zur Erreichung der Ziele

- Starterpaket „Entwicklungspolitik für interessierte Bürger“ und „Entwicklungspolitik für interessierte Unternehmen“ als PDF auf der Internetseite „Entwicklungspolitik“ der Stadt Schwäbisch Gmünd aber auch in Druckform bereitstellen
- Internetauftritt der kommunalen Entwicklungspolitik erstellen: PDFs zum Download, Informationen über mögliche Beteiligung
- Durchführung von Bürgerinformationsveranstaltungen, Kunstveranstaltungen, Diskussionsrunden und Poetry-Slams zum Thema Nachhaltigkeit, Fairer Handel und Klimaschutz
- Bei Sport-/Musikveranstaltungen Flyer/ Plakate zu den SDGs bereitstellen
- Ausstellen von Zertifikaten für freiwilliges Engagement im Agenda 2030 Prozess oder für Engagement in der Eine-Welt-Arbeit

- Ernennung von entwicklungspolitischen Sprechern im Gemeinderat
- Bildungspolitische Projekte in Schulen und Kindergärten, vornehmlich zum Thema Nachhaltigkeit, in Form von z.B. einem „Wanderpokal“ für die Schule mit dem größten Engagement, zur Verfügung gestellte Arbeitsmappen, Ideenwettbewerbe oder Themenwochen…
- Bürger*innen in den Gestaltungsprozess der lokalen Agenda 2030 Aktivitäten miteinbeziehen, um den Entstehungsgedanken des „Wir-Gefühls“ wie bei Erstellung der „Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten“ fortzuführen. Dies z.B. durch das Aufstellen einer Zeitkapsel oder zur Auswahl stehende SDGs auf der entwicklungspolitischen Website der Stadt.

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu geplanten und durchgeführten Aktionen durch Veröffentlichungen, Pressemitteilungen, Posts usw. dienen als Indikator. Dabei soll Erkenntlich gemacht werden, in welchen Abständen und mit wie vielen Teilnehmern die Nachhaltigkeitsziele in die Öffentlichkeit getragen werden.

2. Faire öffentliche Beschaffung

Leitbild: **>> Kommunale Vorbilder für globale Verantwortung. <<**

Knapp eine halbe Billion Euro werden jedes Jahr in Deutschland für die öffentliche Beschaffung ausgegeben, davon etwa 50 % durch die Hand der Kommunen. Mit dieser Summe haben Kommunen nicht nur ein enormes wirtschaftliches Potenzial, sondern auch eine große Verantwortung. Die Stadt Schwäbisch Gmünd möchte mit ihren Marktentscheidungen in Zukunft noch stärker die Ziele des Fairen Handels unterstützen und ihrer Vorbildrolle gerecht werden. Durch eine konsequente faire öffentliche Beschaffung kann die Marktmacht Schwäbisch Gmünds als Konsument genutzt werden. Das Ziel ist es die Produzenten nachhaltig zu einer faireren Produktion zu bewegen.

Strategische Ziele

- Anwendung der Dienstanweisung zur Fairen Beschaffung fortführen: Erhöhung des Anteils von fair gehandelten Waren der Stadtverwaltung
- Städtische Mitarbeiter sind für die faire öffentliche Beschaffung sensibilisiert
- Monitoring im Rechnungswesen etablieren
- Erneute Teilnahme am Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ der SKEW

Projekte / Aufgaben zur Erreichung der Ziele

- Im Rechnungswesen Nachhaltigkeitslabels erfassen und sich an geprüften Gütezeichen im „Kommunalen Kompass“ von SEZ und GIZ orientieren
- Regelmäßigere Überprüfung der Umsetzung der Dienstanweisung mit Hilfe des Monitorings zum fairen Handel
- Schulen und Kindergärten bei fairer Beschaffung mit einbeziehen
- Erweiterung der Beschaffung fair gehandelter Produkte auf weitere Büroartikel (beispielsweise Bleistifte und Aktendeckel sind bereits fair)
- Benennung von Zuständigen für faire öffentliche Beschaffung in allen Ämtern

- Informationsarbeit in Form von Workshops leisten, d.h. mit den zuvor benannten Zuständigen der Abteilungen durchführen, diese tragen die Informationen wiederum in ihre Abteilung
- Informationsveranstaltungen von Personen der SEZ/ Engagement Global zur fairen öffentlichen Beschaffung organisieren

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Durch die im Rechnungswesen erfassten Nachhaltigkeitslabels können an den Gesamtausgaben anteilig die Ausgaben für fair gehandelte Produkte erfasst werden. Durch diesen Indikator soll mehr Validität, Objektivität und Vergleichbarkeit bei der Überprüfung geschaffen und ein Monitoring ermöglicht werden. Über das Monitoring lässt sich dann erkennen, ob der Anteil an fair gehandelten Produkten über die Jahre steigt oder zurückgeht.

3. Ermutigung der Stadtbevölkerung zu mehr Fairem Handel und Nachhaltigkeit

Leitbild: **>> Die Mär vom Verzicht: nachhaltiger Konsum, der nicht weh tut<<**

Jede unserer Konsumentscheidungen beeinflusst Menschen und die Umwelt im In- und Ausland. Wenn wir uns dessen bewusst sind, können wir gemeinsamen zu fairen und lebenswürdigen Bedingungen bei der Produktion von Gütern beitragen. Jeder Mensch verdient es, für seine Arbeit gerecht entlohnt und behandelt zu werden. Dies kann sich wiederum positiv auf den Umgang mit der Natur und dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen auswirken. Um den Fairen Handel und die Nachhaltigkeit zu fördern, sollen die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele für die Konsumenten so einfach wie möglich gestaltet werden. Dies beinhaltet neue Ideen und Technologien in den Prozess mit einzubeziehen, sodass die Bürgerinnen und Bürger keinen einschneidenden Verzicht befürchten müssen und somit bereitwilliger nachhaltig konsumieren.

Strategische Ziele

- Erhöhung der fair gehandelten Produkte im Einzelhandel und in der Gastronomie
- Schärfung des Bewusstseins der Bevölkerung für fairen Handel und Nachhaltigkeit
- Erhöhung der Anzahl an recycle-baren Produkten sowie Reduktion von Müll

Projekte / Aufgaben zur Erreichung der Ziele

- Einrichtung einer lokalen Steuerungsgruppe bestehend aus lokalen Vereinen zum Thema Fairer Handel mit dem Ziel einen „Kompass zu fairen und nachhaltigen Produkten“ im Einzelhandel zu erstellen
- Ermutigung von Einzelhändlern/ Gastronomen zum Erwerb von Zertifikaten des Fairen Handels
- Bei öffentlichen Feierlichkeiten unterstützt die Stadtverwaltung bei der Planung die Bemühungen zu mehr Nachhaltigkeit
- Mit lokalen Unternehmen in Kontakt treten und über die Möglichkeiten für mehr Nachhaltigkeit im Produktionskreislauf sprechen

- Veranstaltungen wie z.B. „Faire Modenshow“, Kleidertauschaktionen und Upcycling-Workshops um der Fast Fashion entgegenzuwirken
- Mehrwegpfandsysteme für Kaffeebecher und Einwegverpackungen initiieren
- Lebensmittelverschwendung entgegenwirken: Netzwerke zum Lebensmitteltausch vermehrt in der Nachbarschaft und in der Gastronomie etablieren und unterstützen

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Die Anzahl der umgesetzten Veranstaltungen und deren Veröffentlichung in den Medien dient als Indikator, um zu messen, inwiefern sich die Stadtbevölkerung auf das Thema „Nachhaltigkeit“ einlässt. Aber auch durch die Anzahl der umgesetzten Aktionen im Einzelhandel und in der Gastronomie dienen als Indikator für das Monitoring, das erfassen soll, wie die Stadt Schwäbisch Gmünd in der Umsetzung ihrer Strategie 2030 vorankommt.

4. Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in die kommunale Eine-Welt-Arbeit

Leitbild: **>> In Vielfalt geeint für Meine. Deine. Eine. Welt. <<**

Die Vielfalt und Internationalität der Menschen unserer Stadt, mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Talenten und kulturellen Hintergründen eröffnen uns die Chance, Probleme der Entwicklungspolitik auf innovative und kreative Weise anzugehen. Ein großer Mehrwert liegt in den Sprachkenntnissen sowie den internationalen Kontakten der Migranten in ihre Heimatländer bzw. in praktischen Kenntnissen der Situation vor Ort. Die Stadt hält fest daran, dass ein Einbezug von Migranten in die Eine-Welt-Arbeit zu einer erfolgreichen Integration beiträgt. Zudem birgt die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit der vom Gemeinderat verabschiedeten Zustimmung zur Seenotrettung und heimatnahen Flüchtlingshilfe gerecht zu werden.

Strategische Ziele

- Nutzbar machen des interkulturellen Know-hows der Stadtbevölkerung
- Förderung der Integration durch gemeinsames Engagement

Projekte / Aufgaben zur Erreichung der Ziele

- Workshops mit Geflüchteten zur Bekämpfung von Fluchtursachen
- Offene Diskussionsrunden zu aktuellen Themen zum Zwecke des Austauschs von „Ur-Gmündern“ und Geflüchteten mit PFIFF
- Einmal jährliche eine „Faire Gmünder Tafel“ organisieren
- Soziale, kulturelle Projekte organisiert und durchgeführt von Migrantinnen und Migranten, wie zum Beispiel Poetry Slams, Lesungen oder ähnliches

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Die Ergebnisse der einzelnen Workshops und Diskussionsrunden werden in Berichten über die Themen und Inputs der Teilnehmer – selbstverständlich anonymisiert -

zusammengefasst. Diese Ergebnisberichte dienen als Indikator für das Monitoring insofern, als dass sie bei der Umsetzung von Projekten im Globalen Süden oder auch bei der Öffentlichkeitsarbeit im Inland Beachtung finden und die Qualität der Umsetzung verbessern sollen.

5. Unterstützung entwicklungspolitisch aktiver Gruppen (NROs, Kirchen, Schulen) innerhalb der eigenen Gemeinde

Leitbild: **>> Gesellschaftliches Engagement als Schlüssel für eine gute Zukunft. <<**

Gesellschaftliches Engagement ist eines der größten sozio-kulturellen Güter, das Schwäbisch Gmünd zu bieten hat. Ein Großteil der Gmünder Bevölkerung ist in der Freizeit, oder sogar in der Arbeitswelt, ehrenamtlich tätig. Die Stadt Schwäbisch Gmünd möchte dieses Potenzial weiter ausbauen und die Bevölkerung dazu anregen, sich gemeinsam für die Eine Welt einsetzen. Zudem möchte die Stadt Schwäbisch Gmünd wie bisher bei der Organisation der Nothilfe in Krisensituationen unterstützend tätig sein.

Strategische Ziele

- Bessere Koordination und Vernetzung der entwicklungspolitisch aktiven Gruppen untereinander
- Unterstützung der Nothilfe in akuten Notstandssituationen
- Nutzbar machen von Synergieeffekten der aktiven Gruppen

Projekte / Aufgaben zur Erreichung dieser Ziele

- Überarbeitung der Informationen und Unterstützung bei der Informationsarbeit vom Arbeitskreis „Eine Welt“
- Unterstützung bei der Neuausrichtung des Wirkungsbereichs AK Eine Welt
- Vernetzungstreffen des AK Eine Welt und anderer Akteure der Zivilgesellschaft
- Unterstützung bei Durchführung von Projekten und Initiativen in Schulen in Form von Wettbewerben z.B. „Social Entrepreneurship“
- Bedarfsklärung in Notsituationen und Unterstützung der NROs, DRK o.ä.

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Als Indikator zur Unterstützung entwicklungspolitisch aktiver Gruppen sollen die auf der Internetseite der Stadt Schwäbisch Gmünd bereitgestellten Informationen zu Aktionen und Informationen an sich zu den jeweiligen Gruppen dienen.

6. Lokale Agenda 2030-Aktivitäten: Klimaschutz und umweltschonende Maßnahmen in der eigenen Kommune

Leitbild: **>> Mit Nachhaltigkeit in die Zukunft. <<**

Um den großen Herausforderungen der kommenden Jahre und die gewonnene Attraktivität der Stadt Schwäbisch Gmünd zu sichern und weiterzuentwickeln wurde im Jahr 2014 die Strategie „Gmünd 2020 – Agenda für eine nachhaltige

Stadtentwicklung“ erarbeitet. Teil einer nachhaltigen Entwicklung sind auch die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs), die es mit der Unterzeichnung der Resolution der Agenda 2030 zu erreichen gilt und die die Agenda „Gmünd 2020“ ablösen.

Strategische Ziele

- Aufklärungsarbeit zu den SDGs als Nachfolger der lokalen Agenda 21
- Monitoring über Erreichung der Nachhaltigkeitsziele einführen
- Integration der SDGs in alltägliche Prozesse
- Erhöhung der Lebensqualität
- Maßnahmen für mehr Gleichberechtigung im Bereich Bildung für Kinder und Jugendliche mit sozial schwachem Hintergrund
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und recycelten Mülls
- Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft für mehr nachhaltige Produktion

Projekte / Aufgaben zur Erreichung dieser Ziele

- Erarbeitung von Vorschlägen, wie die SDGs in städtische Prozesse einbezogen werden können in Form eines „Runder-Experten-Tisch“
- Informationsplakat mit den einzelnen SDGs für Mitarbeiter an stark frequentierten Orten aufhängen
- Arbeiterkind.de nach Schwäbisch Gmünd bringen in Kooperation mit PH und HfG
- Mit Vertretern der lokalen Unternehmen in Austausch treten: Wie kann eine verantwortungsbewusste soziale und nachhaltige Produktion entstehen?
- Zu „Plogging“-Treffen aufrufen: Sport und Umweltschutz verbinden
- Nachbarschaften stärken und Stadtteile in ihren Aktionen zur Nachhaltigkeit unterstützen
- Recycling- und Entsorgungssystem optimieren, vereinfachen und dabei Schulen und städtische Einrichtungen in den Prozess einbeziehen

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Der jährliche Klimabericht des städtischen Klimabeauftragten ist wissenschaftlich fundiert und soll als Indikator für das Erreichen der Klimaziele der Stadt Schwäbisch Gmünd dienen. Unter anderem soll durch den Klimabericht ersichtlich werden, ob durch kommunale Anstrengungen zur lokalen Agenda 2030, wie die Erhöhung von erneuerbaren Energien, die Luft in der Stadt schadstoffärmer wird.

7. Kommunale Auslandsbeziehungen wie Partnerschaften, Freundschaften, Kontakte

Leitbild: **>> Voneinander lernen, gemeinsam vorankommen. <<**

Schwäbisch Gmünd pflegt eine enge Verbindung mit seinen Partnerstädten Barnsley, Antibes Juan-les-Pins, Bethlehem, Székesfehérvár und Faenza. Diese bereits bestehenden Strukturen und Freundschaften können dazu genutzt werden, um gemeinsam die Entwicklungspolitik und die damit verbundene Agenda 2030 voranzubringen. Ein Austausch auf internationaler Ebene kann dabei für beide sehr bereichernd sein. Eine Partnerschaft im Globalen Süden kann zudem den Horizont

beiderseits erweitern und bei einer kommunalen Zusammenarbeit auf Augenhöhe kann spezifisch auf die Bedürfnisse des Gegenübers eingegangen werden.

Strategische Ziele

- Erhöhung des Austausches bezüglich Entwicklungspolitik mit Partnerstädten
- Aufbau einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt im globalen Süden vornehmlich Afrika
- Bildungsprojekte in Afrika aufbauen und Nothilfe unterstützen
- Nachhaltiger wirtschaftlicher Austausch mit Partnerstädten vertiefen
- Gegenseitige fachliche Unterstützung mit den Partnerstädten
- Internetauftritt der gemeinsamen Aktionen/Treffen der Öffentlichkeit zugänglich machen

Projekte / Aufgaben zur Erreichung dieser Ziele

- Treffen der Zuständigen der Partnerstädte zum Austausch bzgl. kommunaler Entwicklungspolitik
- Treffen der Wirtschaftsförderer der Partnerstädte mit dem Ziel, Möglichkeiten und Ideen zur nachhaltigen lokale Wirtschaftsentwicklung auszutauschen
- Zusammenarbeit und Prüfung einer (Klima-) Partnerschaft mit einer Kommune des Globalen Südens
- Überprüfung der Möglichkeiten lokale Unternehmen in die Partnerschaft mit einer Stadt im Globalen Süden mit einzubeziehen
- Teilnahme an kommunalen, entwicklungspolitischen Projekten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), z. B. bei „Kommunales Know-How für Nahost“ mit Bekarzala im Libanon

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Als Indikator sollen für die kommunalen Auslandsbeziehungen ganz konkret die Umsetzung einzelner Projekte dienen. Je mehr Projekte erfolgreich umgesetzt wurden, das heißt die Projektziele erreicht wurden, desto erfolgreicher ist die Stadt Schwäbisch Gmünd z.B. im Erreichen des 17. Nachhaltigkeitsziel der Partnerschaften.

8. Internationales Netzwerken mit Städten zum Erfahrungsaustausch und zur Unterstützung kommunaler Selbstverwaltung mit Blick auf Nachhaltigkeit

Leitbild: **>> Globaler Austausch zur Lösung lokaler Probleme. <<**

Es gibt bereits viele lokale und innovative Lösungsansätze zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Schwäbisch Gmünd möchte von anderen Städten lernen und gleichzeitig das eigene Know-how zur Verfügung stellen, um zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung beizutragen. Internationale Netzwerke und lokaler Akteure sind der Schlüssel zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander.

Strategische Ziele

- Unterstützung lokaler Partner durch Know-how

- Gegenseitiger Wissensaustausch und -transfer mit Vertretern ausländischer Verwaltungen
- Stärkung der Position von Kommunen und Städten in der europäischen Politik

Projekte / Aufgaben zur Erreichung dieser Ziele

- Teilnahme an Informationsveranstaltung von internationalen Netzwerken wie der Connective Cities oder der Urban Global Future Conference
- Verwaltungsaustausch mit Bekarzala
- Verwaltungsaustausch mit der möglichen Partnerstadt des globalen Südens
- Beitritt zu Eurotowns oder anderen Städtenetzwerken, die sich auf die Themen Nachhaltigkeit, Innovation und Wohlergehen von Mittelgroßen Städten spezialisiert haben

Indikatoren zum Erreichen des Strategischen Ziels

Um ein Monitoring für den Fortschritt bei der Teilnahme an internationalen Netzwerken zu etablieren, soll die Teilnahme an Veranstaltungen von internationalen Netzwerken an sich und eines Abschlussberichts über die Veranstaltung als Indikator dienen. Der Fortschritt wird dabei über die Häufigkeit, der Inhalt und die Anwesenheit von relevanten Personen aus den Fachbereichen definiert.

VII. Ablaufplan für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030

Im folgenden Ablaufplan wird dargestellt, in welcher zeitlichen Abfolge die Projekte zur Umsetzung der strategischen Ziele von Statten gehen sollen. Die **„Wirkungsweise“** beschreibt den Wirkungskreis in dem die Umsetzung des Ziels primär stattfindet, so kann die Wirkungsweise **„gesamtgesellschaftlich“** sein, wenn zivilgesellschaftliche Gruppierungen wie Arbeitskreise, NROs oder Kirchen bei den Aktionen integriert sind. Die Wirkungsweise kann auch **„politisch“** sein, was bedeutet, dass die Umsetzung von politischer Seite, also seitens der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd, ausgeht oder politische Vertreter direkt agieren. Als **„ökonomisch“** wird die Wirkungsweise bezeichnet, wenn Akteure der lokalen Wirtschaft wie Einzelhändler und Gastronomen in den Prozess der Umsetzung involviert sind. Der Zeithorizont des Projekts für das strategische Ziel wiederum kann **kurz-, mittel- oder langfristig** sein. Als **„kurzfristig“** werden die Projekte der jeweiligen strategischen Ziele definiert, die in ihrer Umsetzbarkeit einen Zeithorizont nicht länger als drei Jahre nach der Verabschiedung der Strategie durch den Gemeinderat benötigen. **“Mittelfristig“** sind Projekte bzw. Aufgaben, die zwischen drei und sechs Jahren nach Verabschiedung der Strategie in ihrer Umsetzung dauern. Projekte mit **langfristigem** Zeithorizont sind prozessbezogen und gehen in Ihrer Umsetzung auch über das Jahr 2030 hinaus.

Projekte / Aufgaben zur Erreichung dieser Ziele	Wirkungsweise	Zeithorizont
1. Entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit		
• Starterpaket „Entwicklungspolitik für interessierte Bürger“ und „Entwicklungspolitik für interessierte Unternehmen“	politisch	kurzfristig
• Internetauftritt der kommunalen Entwicklungspolitik	politisch	kurzfristig
• Durchführung von Bürgerinformations-veranstaltungen, Kunstveranstaltungen, Diskussionsrunden und Poetry-Slams zum Thema Nachhaltigkeit, Fairer Handel und Klimaschutz	politisch, gesamtgesellschaftlich	langfristig
• Bei Sport-/ Musikveranstaltungen Flyer/ Plakate zu den SDGs bereitstellen	politisch, gesamtgesellschaftlich	kurzfristig
• Ausstellen von Zertifikaten für freiwilliges Engagement im Agenda 2030 Prozess oder für Engagement in der Eine-Welt-Arbeit	politisch, gesamtgesellschaftlich	mittelfristig
• Ernennung von entwicklungspolitischen Sprechern im Gemeinderat	politisch	langfristig
• Bildungspolitische Projekte in Schulen und Kindergärten, vornehmlich zum Thema Nachhaltigkeit	politisch, gesamtgesellschaftlich	langfristig
• Aufstellen einer „Zeitkapsel“ in öffentlichen Gebäuden und Auftaktveranstaltung zur Agenda 2030 mit der Übergabe der Zeitkapseln an OBM.	politisch, gesamtgesellschaftlich	kurzfristig
2. Faire öffentliche Beschaffung		

• Im Rechnungswesen Nachhaltigkeitslabels erfassen	politisch	mittelfristig
• Regelmäßigere Überprüfung der Umsetzung der Dienstanweisung mit Hilfe des Monitorings zum fairen Handel	politisch	langfristig
• Schulen und Kindergärten bei fairer Beschaffung mit einbeziehen	politisch	langfristig
• Erweiterung der Beschaffung fair gehandelter Produkte auf weitere Büroartikel	politisch	langfristig
• Benennung von Zuständigen für faire öffentliche Beschaffung in allen Ämtern	politisch	kurzfristig
• Informationsarbeit in Form von Workshops leisten	politisch	langfristig
• Informationsveranstaltungen von Personen der SEZ/ Engagement Global zur fairen öffentlichen Beschaffung organisieren	politisch, gesamtgesellschaftlich	kurz- bis langfristig
3. Ermutigung der Stadtbevölkerung zu mehr Fairem Handel und Nachhaltigkeit		
• Einrichtung einer lokalen Steuerungsgruppe bestehend aus lokalen Vereinen zum Thema Fairer Handel mit dem Ziel einen „Kompass zu fairen und nachhaltigen Produkten“ im Einzelhandel zu erstellen	ökonomisch	kurz- bis langfristig
• Ermutigung von Einzelhändler/ Gastronomen zum Erwerb von Zertifikaten des Fairen Handels	ökonomisch	mittelfristig
• Veranstaltungen wie z.B. „Faire Modenshow“, Kleidertauschaktionen und Upcycling-Workshops um der Fast Fashion entgegenzuwirken	politisch, ökonomisch, gesamtgesellschaftlich	kurz- bis langfristig
• Mehrwegpfandsystem für Kaffeebecher „Re-Cup“ initiieren	ökonomisch, politisch	mittelfristig
• Lebensmittel-verschwendung entgegenwirken: Netzwerke zum Lebensmitteltausch		kurz- bis mittelfristig

vermehrt in der Nachbarschaft und in der Gastronomie etablieren und unterstützen	ökonomisch, gesamtgesellschaftlich	
4. Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in die kommunale Eine-Welt-Arbeit		
• Workshops mit Geflüchteten zur Bekämpfung von Fluchtursachen	gesamtgesellschaftlich	langfristig
• Offene Diskussionsrunden zu aktuellen Themen	gesamtgesellschaftlich	langfristig
• Einmal jährliche eine „Faire Gmünder Tafel“ organisieren	gesamtgesellschaftlich, politisch	langfristig
• Soziale, kulturelle Projekte organisiert und durchgeführt von Migrantinnen und Migranten	gesamtgesellschaftlich	langfristig
5. Unterstützung entwicklungspolitisch aktiver Gruppen (NROs, Kirchen, Schulen) innerhalb der eigenen Gemeinde		
• Überarbeitung der Informationen und Unterstützung bei der Informationsarbeit vom Arbeitskreis „Eine Welt“	gesamtgesellschaftlich, politisch	kurz- bis langfristig
• Unterstützung bei der Neuausrichtung des Wirkungsbereichs AK Eine Welt	gesamtgesellschaftlich, politisch	kurzfristig
• Vernetzungstreffen des AK Eine Welt und anderer Akteure der Zivilgesellschaft	gesamtgesellschaftlich	langfristig
• Unterstützung bei Durchführung von Projekten und Initiativen u.a. an Schulen	gesamtgesellschaftlich, politisch	langfristig
• Bedarfsklärung in Notsituationen und Unterstützung der NROs	gesamtgesellschaftlich	kurzfristig
6. Lokale Agenda 2030-Aktivitäten		
• Erarbeitung von Vorschlägen, wie die SDGs in städtische Prozesse einbezogen werden	politisch	langfristig

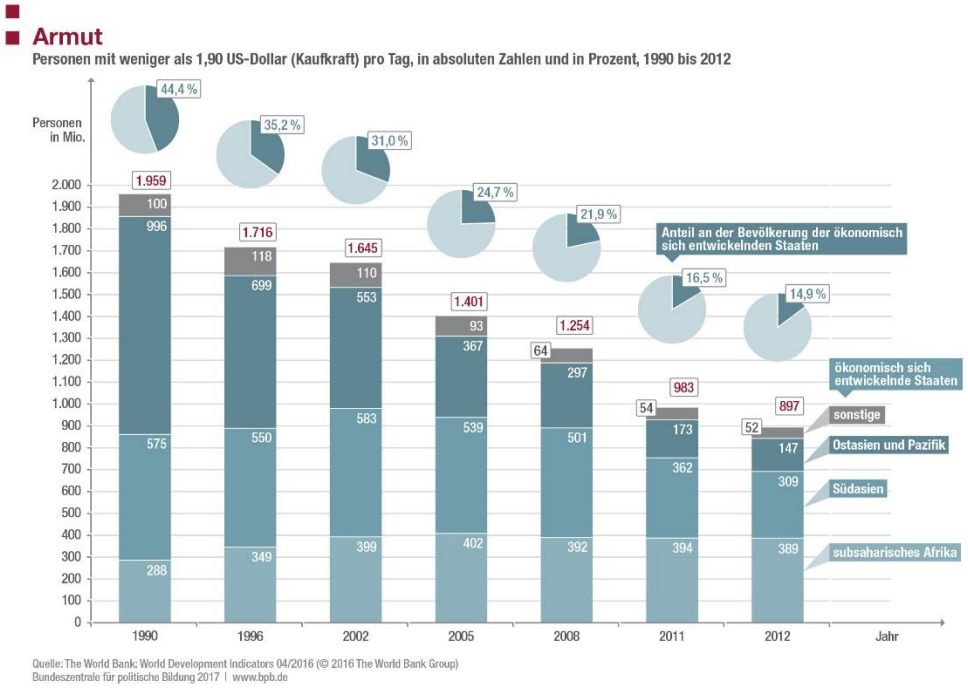
können in Form eines „Runder-Experten-Tisch“		
• Informationsplakat mit den einzelnen SDGs für Mitarbeiter an stark frequentierten Orten aufhängen	politisch	kurzfristig
• Arbeiterkind.de nach Schwäbisch Gmünd bringen in Kooperation mit PH und HfG	politisch	mittelfristig
• Mit Vertretern der lokalen Unternehmen in Austausch treten: Wie kann eine verantwortungsbewusste soziale und nachhaltige Produktion entstehen?	politisch, ökonomisch	langfristig
• Zu „Plogging“-Treffen aufrufen: Sport und Umweltschutz verbinden	gesamtgesellschaftlich	kurzfristig
• Nachbarschaften stärken und Stadtteile in ihren Aktionen zur Nachhaltigkeit unterstützen	gesamtgesellschaftlich, politisch	kurzfristig
• Recycling- und Entsorgungssystem optimieren, vereinfachen und dabei Schulen und städtische Einrichtungen in den Prozess einbeziehen	politisch	langfristig
7. Kommunale Auslandsbeziehungen wie Partnerschaften, Freundschaften, Kontakte		
• Treffen der Zuständigen der Partnerstädte zum Austausch bzgl. kommunaler Entwicklungspolitik	politisch	kurzfristig
• Treffen der Wirtschaftsförderer der Partnerstädte mit dem Ziel, Möglichkeiten und Ideen zur nachhaltigen lokale Wirtschaftsentwicklung auszutauschen	politisch	mittelfristig
• Zusammenarbeit und Prüfung einer (Klima-) Partnerschaft mit einer Kommune des Globalen Südens	politisch, gesamtgesellschaftlich	kurz- bis langfristig

• Überprüfung der Möglichkeiten lokale Unternehmen in die Partnerschaft mit einer Stadt im Globalen Süden mit einzubeziehen • Teilnahme an kommunalen, entwicklungspolitischen Projekten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), z. B. bei „Kommunales Know-How für Nahost“ mit Bekarzala im Libanon	politisch, gesamtgesellschaftlich politisch, ökonomisch politisch	kurz- bis langfristig langfristig kurz- bis langfristig
8. **Internationales Netzwerken mit Städten zum Erfahrungsaustausch und zur Unterstützung kommunaler Selbstverwaltung mit Blick auf Nachhaltigkeit** • Teilnahme an Informationsveranstaltung von internationalen Netzwerken wie der Connective Cities oder der Urban Global Future Conference • Verwaltungsaustausch mit Bekarzala • Verwaltungsaustausch mit der möglichen Partnerstadt des globalen Südens • Beitritt zu Eurotowns oder anderen Städtenetzwerken, die sich auf die Themen Nachhaltigkeit, Innovation und Wohlergehen von Mittelgroßen Städten spezialisiert haben	 politisch politisch politisch politisch	 langfristig langfristig langfristig mittelfristig

IX. Resümee und Ausblick

Seitdem 1987 das erste Mal im Brundtland-Bericht mit dem Titel „Our Common Future“ die Definition von einer nachhaltigen Entwicklung formuliert wurde, fand global eine intensive Auseinandersetzung zum Thema Nachhaltigkeit statt. Die Notwendigkeit der ganzheitlichen Betrachtung und Bewältigung der globalen Herausforderungen wie Armutsbekämpfung, Umweltverschmutzung und der Gestaltung der Wirtschaftlichkeit

wird national und international forciert. Eben diese Bewältigung der Herausforderungen berücksichtigt auch das Wohl der nachfolgenden Generationen. Wichtige Meilensteine in der nachhaltigen Entwicklungspolitik waren die Agenda 21 und die daraus resultierenden Millenniumsziele, die auch auf lokaler Ebene umgesetzt wurden. Ausgehend von diesem Startpunkt hat die Weltgemeinschaft bereits vieles erreicht. So konnte die absolute Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen zwischen 1990 und 2012 weltweit von knapp 2 Milliarden auf rund 900 Millionen mehr als halbiert werden.



(Quelle: bpb)

Es zeigt sich, dass eine genaue Definition der Handlungsfelder, eine daraus resultierende Handlungsstrategie und ein objektives wie valides und reliables Monitoring mit zuvor festgelegten Indikatoren wichtige Eckpunkte für die Erreichung der Ziele sind.

Die Umsetzung der von der UN verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele soll auf internationaler, nationaler und auch lokaler Ebene erreicht werden. Die Bundes- und Landesregierung bekräftigt in diesem Zuge die Gemeinden aktiv zu werden, da diese eine größere Bürgernähe vorweisen und dadurch das zivile Engagement besser gefördert werden kann. Zudem kann auf kommunaler Ebene zielgerichteter gehandelt werden, vor allem in den Bereichen Bildung, Energie- und Wasserversorgung. Der internationale Austausch in der kommunalen Entwicklungspolitik verschafft der Stadt Schwäbisch Gmünd die Möglichkeit, sich (interkulturelles) Know-How anzueignen. Ein weiterer Vorteil, den die Umsetzung der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik mit sich bringt, ist die Weiterbildungsmöglichkeit für die städtischen Mitarbeiter und die Sensibilisierung von Mitarbeitern und Stadtbevölkerung für aktuelle Themen unserer Zeit. Aus diesen Gründen bietet sich eine (Klima-)Partnerschaft mit einer Kommune in Äthiopien an, da die Bundesrepublik Äthiopien ein immenses Entwicklungspotential vor allem in der nachhaltigen Entwicklung besitzt. Auch durch die Bemühungen des äthiopischen Präsidenten Abiy

Ahmed Ali, der 2019 wegen seiner Aussöhnungspolitik mit Eritrea mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, gilt Äthiopien als Stabilitätsgarant in Ostafrika.

Bereits durchgeführten Maßnahmen und Aktionen in der Stadt Schwäbisch Gmünd, wie die Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten, die Teilnahme am Wettbewerb „Meine. Deine. Eine Welt“, der „Gmünder Weg“ im Umgang mit Geflüchteten und die Dienstanweisung zur fairen öffentlichen Beschaffung sind nur ein paar Beispiele für die Wirksamkeit einer Kommune im Prozess, unsere Zukunft gemeinsam nachhaltig und lebenswert zu gestalten. Für die größtmögliche Wirkung zur Umsetzung der Ziele sollen alle Beteiligten, ob Ämter, Privatperson, Unternehmen oder zivile Akteure Hand in Hand arbeiten. Die kommunale Entwicklungspolitik wird als koordinierende Querschnittaufgabe verstanden und umfasst die drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik in Schwäbisch Gmünd bis 2030 ist ein richtungsweisender Plan für die Umsetzung der Ziele auf lokaler Ebene für die nächsten zehn Jahre.